

Max Ernst Museum nun in Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland

Schatzkästchen auf Weltniveau



Alexander Wüerst, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln, Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Max Ernst, Udo Molsberger, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland und Michael Kreuzberger besiegelten die Übernahme des Max Ernst Museums durch den LVR mit einem Vertrag (v.l.n.r.).

Köln. – Mit einer Vertragsunterzeichnung besiegelten der LVR, die Kreissparkasse Köln und die Stadt Brühl das, was zuvor im Landschaftsausschuss entschieden wurde: die Übernahme der Trägerschaft für das Max Ernst Museum zum 1. Juli 2007 durch den LVR.

Zufriedene Gesichter bei den Beteiligten, denn es herrschte Einigkeit darüber, dass nur so der Fortbestand des Max Ernst Museums in Brühl nachhaltig gesichert werden kann. „Damit zeigt der LVR wieder einmal seine Kernkompetenz, wenn es um die Bewahrung und Präsentation rheinischen Kulturerbes und damit unser aller kulturellen Identität geht. An einem prominenten Beispiel wird

hier deutlich, wie der LVR aktive und aktivierende Netzwerkbildung in der Region versteht“, so LVR-Direktor Udo Molsberger. Der LVR habe von Anfang an die Bemühungen um ein solches Museum vorangetrieben und sich als Stiftunggründer, gemeinsam mit den Partnern, engagiert. Er freute sich, dass der LVR dieses Engagement ausbauen und die gute Zusammenarbeit mit den beiden beteiligten Partnern, der Kreissparkasse Köln und der Stadt Brühl, fortgeführt werden kann. „Damit wird der internationalen Bedeutung dieses wichtigen rheinischen Künstlers Rechnung getragen“, so Molsberger. Brühls Bürgermeister Michael Kreuzberger griff diesen Gedanken auf und ergänzte: „Das Max Ernst Museum hat zweifelsohne eine internationale

Bedeutung. Als Bürgermeister sehe ich aber auch die Relevanz für die Region. Umso wichtiger, dass das Haus nun in die professionellen Hände des Landschaftsverbandes kommt.“

„Ein guter Tag für das Max Ernst Museum“, ergänzte Alexander Wüerst, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln. Es sei für die Kreissparkasse ein wichtiges Zeichen, sich dort kulturell zu engagieren, „wo wir zu Hause sind. Wir freuen uns auf die Fortführung der guten Zusammenarbeit.“

„Der LVR übernimmt ein Schatzkästchen auf Weltniveau“, hob Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland und Vorstandsvorsitzender der

Stiftung Max Ernst hervor. „Durch diesen Vertrag stellen wir sicher, dass das Museum auf Dauer personell, finanziell und organisatorisch gut aufgestellt ist.“

Der LVR übernimmt mit der Betriebsführung auch die Verantwortung für die Unterhaltung der Liegenschaft. Die Stadt Brühl wird dem LVR mietfrei das Gebäude über-

lassen; noch bestehende kleinere

Mängel werden bis Ende des Jahres durch die Stadt Brühl behoben. Die dafür notwendigen Verfahren sind einvernehmlich geregelt. Die jährlichen Museumsbetriebskosten von knapp 1,7 Millionen Euro werden

gemeinsam mit den Partnern geschultert.

Als Träger von fünf Museen im Rheinland wird der LVR nun das Max Ernst Museum in seine Organisationsstruktur integrieren. Insbesondere die Verzahnung mit dem Rheinischen Landesmuseum Bonn dürfte die gewünschten Synergieeffekte bringen. **BS**



Ministerpräsident Jürgen Rüttgers besuchte die Abtei Brauweiler

Das kulturelle Gedächtnis vor dem Zerfall bewahren

Köln/Brauweiler. – „Diese Initiative ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Kulturpolitik, denn nur so bewahren wir unser kulturelles Erbe vor dem Zerfall“, fasste NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers die Ziele der Landesinitiative Substanzerhalt zusammen, die er bei einem Besuch in der Abtei Brauweiler vorstellte.

Bei diesem Projekt, welches das Land Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) vor anderthalb Jahren gestartet haben, geht es um den Erhalt der Archivbestände im Land, „denn hier schlummern wertvolle Akten, die von persönlichen Schicksalen, lokaler, regionaler Ge-

schichte und Ereignissen internationaler Bedeutung zeugen. Es geht dabei auch um unsere eigene Geschichte.“

Besonders Dokumente aus der Zeit von 1840 bis 1970 sind gefährdet, da sie einen hohen Anteil von Holzschliff enthalten, der mit der Zeit Säure freisetzt und so das Papier zerstört.

Mit einem speziell entwickelten Verfahren, bei dem Einzelblättern in einer Flüssigkeit die Säure entzogen wird, arbeitet die Firma Neschen AG, Bückeberg, auf dem Gelände der Abtei Brauweiler diesem Zerfall erfolgreich entgegen.

LVR-Direktor Udo Molsberger fügte der Initiative noch eine weitere Dimension hinzu: „Der LVR verknüpft in dieser Initiative seine kulturpoli-

tischen und seine sozialen Kompetenzen. So haben wir bereits zu Beginn fünf behinderten Menschen einen Arbeitsplatz geboten, was wir jährlich mit 150.000 Euro gefördert haben.“

Ab August bekommen hier weitere sechs schwerbehinderte Menschen einen Arbeitsplatz, der LVR fördert dies mit weiteren rund 115.000 Euro.“ Den entsprechenden Bewilligungsbescheid überreichte der LVR-Direktor an einen Vertreter der Neschen AG. Mit dem Ausbau der Arbeitsplätze geht ein Umzug in ein neues Gebäude einher, welches ebenfalls vom LVR gestellt wird. Hier findet auch eine neue Maschine Platz, die es ermöglicht, komplette Bücher und Aktenkonvolute zu entsäuern. LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch fasste

die Landesinitiative Substanzerhalt mit den Worten zusammen: „Wir haben ein großes Problem unbürokratisch gelöst“. Die Kooperations-

vereinbarung, die die drei Partner bis 2010 geschlossen haben, unterstreiche dies. **BS**



NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (rechts) besichtigte das Rheinische Zentrum für Massenentsäuerung auf dem Gelände der Abtei Brauweiler. Gemeinsam mit LVR-Direktor Udo Molsberger (Mitte) und LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch (2. v. l.) stellte er die Landesinitiative Substanzerhalt vor.

Kürten und Worms – sie haben es verdient

Karlheinz Gierden und Norbert Blüm, das sind bisher die Persönlichkeiten, die der Landschaftsverband Rheinland auf Vorschlag der CDU in der Landschaftsversammlung mit dem Ehrenring des Rheinlandes ausgezeichnet hat. In diesen Tagen erhalten zwei weitere Persönlichkeiten diese höchste Auszeichnung, die der LVR zu vergeben hat: Josef Kürten und Bernhard Worms. Vor gut vier Jahren ist die Ehrung „Ehrenring des Rheinlands“ ins Leben gerufen worden. Ausgezeichnet werden damit Persönlichkeiten, die sich im Laufe ihres langen politischen Lebens für das Rheinland stark und die sich um das Rhein-

land verdient gemacht haben – über alle Parteigrenzen hinweg. Und so vollzog sich die Entscheidung für die Verleihung vor zwei und vor vier Jahren denn auch jenseits der politischen Auseinandersetzung. Denn auch die Sozialdemokraten Friedhelm Farthmann und Fritz Holthoff, der Liberale Walter Scheel und die Bündnisgrüne Bärbel Höhn haben sich unzweifelhaft Verdienste für ihr Engagement für das Rheinland erworben. Karlheinz Gierden hat als Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Landschaftsversammlung über Jahrzehnte die christdemokratische Politik beim LVR geprägt. Die

Entwicklung der Abtei Brauweiler zum Kulturzentrum des Landschaftsverbandes ist nur das weiterhin sichtbar erfolgreichste Projekt, das Gierden maßgeblich voran getrieben hat. Als überzeugter „Imi“ im Rheinland erwies sich Norbert Blüm. Unvergessen die Rede des Wahl-Bonnens bei der Verleihung des Ehrenringes an ihn, als Blüm eindringlich und eindrücklich auf die große Bedeutung der Region für die Identität der Menschen in einer zunehmend globaler handelnden Welt ist. Eine Erkenntnis, die nach wenigen Jahren heute eigentlich an Aktualität eher noch zugenommen hat. Nun also Josef Kürten und Bernhard

Worms – zwei rheinische christdemokratische Urgesteine. Düsseldorfer der eine (Kürten) und heute Ehren-Oberbürgermeister der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Pulheimer der andere (Worms), letzter Vorsitzender der CDU Rheinland, von 1983 bis 1990 Vorsitzender der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag. „Rheinische Schlitzohren“, wie der ehemalige Bundesarbeits- und Sozialminister Norbert Blüm bei der Feier zum 70. Geburtstag seinem ehemaligen Staatssekretärs Worms vor sieben Jahren freundschaftlich-liebevoll ins Stammbuch schrieb, wohl beide. Zwei, die es verdient haben. Die CDU in der Landschaftsversammlung

Für die **CDU**



Paul Heidrich

Rheinland freut sich sehr darüber und ist stolz darauf, dass sie die Reihe der Ehrenring-Preisträger ideal ergänzen.

Gestaltend und aktivierend: das LVR Netzwerk Kultur und Umwelt

Ein richtungsweisender (Haushaltsbegleit-)Beschluss: der kulturpolitische Akzent im LVR liegt seit 2006 auf der Bündelung und Qualifizierung von kultureller Kompetenz in Form von Netzwerken, Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Einrichtungen unserer kommunalen Familie. Dieser gelebte Verbund in der Region hat mit dem Beschluss des Landschaftsausschusses vom 20.06.07 eine neue Qualität gefunden. Mit der Übernahme des Max Ernst Museums in Brühl (MEM) nimmt der LVR seine Aufgabe als Garant kultureller Vielfalt wahr, positioniert sich somit zugleich

in seiner Rolle als Träger bedeutender Kultureinrichtungen im Rheinland. Gemeinsam mit allen Partnern vor Ort vereinbart, entsteht im Fall des MEM und des Rheinischen Landesmuseums in Bonn ein neues Organisationsmodell, eine zukunftssträchtige (museale) Netzwerkstruktur, als Ergebnis einer intensiven politischen Debatte, in der die Sozialdemokratische Fraktion innerhalb der Gestaltungsmehrheit immer eine eindeutige Position eingenommen hat. Und das nicht nur, weil es sich in diesem Fall um die Präsentation eines prominenten wie spektakulären rheinischen Künstlers handelt. Viel-

mehr ist die Übernahme des MEM als konsequente Fortführung der vielen bereits laufenden Netzwerkaktivitäten des LVR zu sehen. Dabei ist eine Übernahme nur eine mögliche Form; es werden andere variantenreiche Beziehungen entstehen, die sich allerdings nicht ohne einvernehmliche, wechselseitige wie partnerschaftliche Rechte und Pflichten verstetigen lassen. Mitspracherecht, Gestaltungsmöglichkeit und eine klar definierte Zweckbindung in Bezug auf das finanzielle Engagement des LVR sind aus unserer Sicht wichtige und unstrittige Konditionen einer funktionstüchtigen

Zusammenarbeit innerhalb einer regionalen Netzwerkstruktur. Als thematische Schwerpunkte der Netzwerke lassen sich derzeit in unserer Region mindestens drei Bereiche definieren: ein kunst- und kulturgeschichtliches, ein industriehistorisches und auch ein Umweltbezogenes Verbundsystem. Neben der regionalen Kulturförderung sowie unseren kulturellen Auszeichnungen kommt mit dieser klaren kulturpolitischen Ausrichtung zugleich ein wirkungsvolles Instrument zum Einsatz, das – gerade in Hinblick auf die fragwürdige Debatte um den Erhalt der Landschaftsverbände

Für die **SPD**



Ursula Schulz

– in idealer Weise Bedeutung und Tragfähigkeit des LVR nachhaltig wie unabweisbar unter Beweis stellt.

Sicherheit im Betreuten Wohnen

Das selbständige Wohnen, nicht das Heim, soll Normalität werden für Menschen mit Behinderung. Das Leitbild ambulant vor stationär ermöglicht Menschen mit Behinderung mehr Selbständigkeit und Autonomie. Was für viele Körperbehinderte eine Selbstverständlichkeit ist, soll auch für Menschen mit anderen Behinderungen, auch für Menschen mit einer geistigen Behinderung gelten. Seit 2003 ist der LVR sowohl für die Heimunterbringung als auch für das selbständige Wohnen zuständig. Der Landschaftsverband Rheinland – Verwaltung wie Politik – knüpft deshalb engagiert an einem dichten

Hilfenetz in unseren Kommunen, damit keiner im Betreuten Wohnen durch die Maschen fällt. Da haben wir schon viel erreicht: Das flächendeckende Netz der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen hat seine Arbeit aufgenommen. Für besondere Freizeitaktivitäten stehen ihnen jetzt jährlich 200.000 Euro zur Verfügung. Die Freizeitgestaltung steht auch im Mittelpunkt von 22 Leuchtturmprojekten in 16 Städten und Kreisen. Mit insgesamt 200.000 Euro jährlich wollen wir KooperationspartnerInnen innerhalb und außerhalb der Behindertenhilfe zusammenbringen, damit

Freizeitangebote für Menschen mit geistiger Behinderung eine Selbstverständlichkeit werden – im Sportverein wie der VHS. Menschen mit Behinderung erhalten zusammen mit einer Begleitperson freien Zutritt zu unseren Kultureinrichtungen. Doch damit nicht genug: Für das Jahr 2007 haben wir, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, zusammen mit unseren Kooperationspartnern FDP und SPD, eine Fülle von neuen Projekten beantragt. Diese sind dabei von dem Grundgedanken getragen, dass Hilfsangebote flexibel genutzt werden können – unabhängig davon, ob die Nutzerinnen und Nutzer

im Heim oder einer eigenen Wohnung leben. Einige Beispiele: Tagesstruktur und Beschäftigungsangebote sollen flexibler gestaltet werden. Wir brauchen Konzepte, damit Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach wohnen können. Es soll erprobt werden, wie die Sozialpsychiatrischen Zentren psychisch behinderte Menschen mit geringem oder wechselndem Hilfebedarf gut begleiten können. So koordinieren wir und bauen wir auch fürs Betreute Wohnen ein Unterstützungssystem im normalen Wohnumfeld aus, damit z.B. in diesem Jahr

Für **DIE GRÜNEN**



Martin Kresse

1500 Menschen mit Behinderungen nicht den Weg ins Heim, sondern ins selbständige Wohnen finden können.

Netze enger knüpfen und weiter auswerfen

Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet zu leben und zu initiieren, ist eine der traditionellen Stärken des Landschaftsverbandes Rheinland. Der Anspruch, kulturelle Netzwerke zu schaffen, ist nicht neu; er wird immer wirksamer und überzeugender umgesetzt. Bedeutende Vorhaben treten nun in eine entscheidende Phase. Der Betrieb des herausragenden Max Ernst Museums in Brühl konnte jüngst vom LVR übernommen werden: ein erster Satellit des Rheinischen Landesmuseums Bonn, dem schon bald das Römerbad in Zülpich folgen könnte. Auch die ersten Mittel für die Bürger-

stiftung für verfemte Künste in Solingen konnten jetzt fließen. Museumsfachleute des Kulturdezernats entwickeln und begleiten die museale Neukonzeption. Im vierköpfigen Vorstand vertreten Landesrätin Milena Karabaic und FDP-Fraktionsvorsitzender Bernd Paßmann den LVR. Auch im Blick auf die Kulturhauptstadt 2010 engagiert sich der Landschaftsverband Rheinland maßgeblich beim Ruhrmuseum auf dem Weltkulturerbe Zeche Zollverein. Das Rheinische Industriemuseum, auch Bodendenkmalpflege und Rheinische Landeskunde unterstützen durch zahlreiche hochkarätige Akti-

vitäten, etwa rund um das 250-jährige Jubiläum der St. Antony-Hütte in Oberhausen, den kulturellen Auftritt der rheinischen Ruhrgebietsstädte. Erfolgreich wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Preußen-Museum in Wesel und Minden durch die viel beachtete Napoleon-Ausstellung ausgebaut. Was sich in der Kultur so augenfällig bewährt hat, wird jetzt im Bereich des Umweltschutzes neu angegangen. Zusammen mit den Biologischen Stationen im Rheinland wird der LVR gemeinsame Projekte initiieren und durchführen. Dies sichert auch die wertvolle Arbeit dieser Einrichtungen

und hilft nicht zuletzt, deren personelle Ressourcen zu erhalten. Natur und Umwelt gezielt für Menschen mit Behinderungen erlebbarer zu machen, ökologische Bildung neuen Adressaten wie Menschen mit Migrationshintergrund näher zu bringen, Kulturlandschaft zu erhalten und aufzuwerten – das sind Aufgaben, die hervorragend zum Leistungsspektrum eines Netzwerkes Umwelt beitragen können. Die Gestaltungsmehrheit von SPD, Grünen und FDP hat hierfür eine halbe Million Euro im Haushalt verankert. Mit diesen neuen Netzen der Zusammenarbeit verstärkt der LVR Synergien vor Ort, in den und mit den Mit-

Für die **FDP**



Hans-Otto Runkler

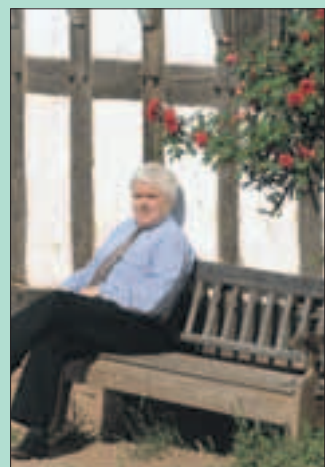
gliedskörperschaften, und gewinnt immer mehr Menschen für das Engagement für Kultur, Natur und Landschaft.

Personen

Nach 36 Dienstjahren trat der Leiter des Amtes für das Netzwerk Heilpädagogischer Hilfen, **Johannes Lapp**, in den Ruhestand. Ausdrücklich für sein vielfältiges Engagement dankte ihm LVR-Direktor Udo Molsberger: „Das Besondere, das scheinbar von der Norm Abweichende hat bei Johannes Lapp immer dienstliches wie auch persönliches Interesse geweckt. Sein Ziel war es stets, Strukturen zu überdenken und am Bedarf der Menschen mit Unterstützungsbedarf auszurichten. Seine Arbeit hat im Rheinland und auch darüber hinaus Spuren hinterlassen.“



rückliegenden 25 Jahre als Direktor des Rheinischen Freilichtmuseums Kommern. Ausstellungen wie die Nachkriegs-Schau „Die Eingebore-



Mit Musik hat **Klaus Amonoit** sich aus dem aktiven Dienst als Leiter des Amtes für Jugendämter und Jugendförderung des LVR verabschiedet.



Sein Lied „Die Landschaftsverbände sind gut“ zeigte zugleich seine Verbundenheit mit dem LVR, für den Amonoit seit Dezember 1998 gearbeitet hat.

LVR-Direktor Udo Molsberger dankte Klaus Amonoit für seine Arbeit und hob besonders sein Engagement für die freien Träger der Jugendhilfe und für die internationale Erinnerungsarbeit mit Jugendlichen aus Massaker-Regionen des Zweiten Weltkriegs hervor. Dr. Jürgen Rolle, Vorsitzender des Landesjugendhilfe-Ausschusses Rheinland, nannte Amonoit eine „Brücke“ zwischen Politik und Verwaltung des Landesjugendamtes.

„Manches hat lange gedauert, aber geklappt hat eigentlich alles“, sagte **Dr. Dieter Pesch** bei seiner Verabschiedung über die Arbeit der zu-

nen von Trizonesien“, gefolgt von der erfolgreichen Amerika-Auswanderer-Ausstellung „Schöne Neue Welt“ und gekrönt vom „Museum im Museum“, der Maßstäbe setzenden Dauerausstellung „WirRheinländer“, die im ersten Jahr ihres Bestehens bereits eine Viertelmillion Menschen anzog, trugen seine Handschrift. „Verlassen Sie sich drauf: Ich habe im Rheinischen Freilichtmuseum in Kommern nicht 25 Jahre lang alles alleine gemacht“, konstatiert Pesch. „Verkaufen heißt die zeitgemäße Vermarktung von Museumsbotschaften.“ Teamwork ist sein Credo. Der Erfolg des Kommerner Freilichtmuseums der letzten Jahre sei der Verwirklichung von Ideen, Projekten und Ausstellungskonzepten zu verdanken, die auf dem Kahlenbusch selbst entwickelt wurden.



Das Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland für die Fraktion der SPD, **Gerd Heidemann** ist im Juli verstorben.

Heidemann vertrat die Stadt Bonn beim LVR im Finanzausschuss, Vergabeausschuss und Krankenhausausschuss 1.

Ungeklärte Fragen bei „Ambulant vor Stationär“ diskutieren

Für „Gruppe Die Linke.“



Jörg Detjen

Der LVR verfolgt den Grundsatz „Ambulant vor Stationär“. Menschen zu mehr Selbstbestimmung zu verhelfen ist ein gutes Ziel. Doch Probleme, die eine ambulante Unterbringung verursachen kann, dürfen nicht totgeschwiegen werden. Dabei hat sich gezeigt: Bei unterschiedlichen Trägern und Projekten stellen sich unterschiedliche Probleme. Eines davon kann die Vereinsamung der ambulant

Wohnenden sein. Ein Weg, die größere Autonomie im ambulanten Wohnen und das starke Eingebundensein in eine Gruppe im Heim zu kombinieren, liegt in der räumlichen Nähe. Hier hat der LVR ein Anreizprogramm für Träger von Heimen geschaffen, Plätze zu ambulanten Wohnangeboten umformen. Dabei gibt es erste Erfolge. Trotzdem gibt es viel zu wenig bezahlbare und geeignete Wohnungen für das ambulante Wohnen. Hier müssen Maßnahmen ergriffen werden, um über eine öffentliche Steuerung des Wohnungsbaus, z.B. über städtische Wohnungsbaugesellschaften, Abhilfe zu leisten.

Wenn das Ambulante Wohnen von den Betroffenen als schlechte Wohnform erlebt wird, muss es einen unbürokratischen Weg zurück ins Heim geben.

Die Linke hat das Thema mit einer Anfrage im Sozialausschuss angestoßen und hofft auf eine konstruktive Diskussion.

Industriearchäologische Grabung bei der St. Antony-Hütte in Oberhausen

„Hier wurde die Zukunft erfunden“

Oberhausen.– Die „Wiege der Ruhr-Industrie“, die **St. Antony-Hütte in Oberhausen**, wird zu ihrem **250-jährigen Bestehen im kommenden Jahr eine neue Dauerausstellung erhalten.**

Zusammen mit einem industriearchäologischen Park soll der Ort des ersten Hochofens bis zum Kulturhauptstadtjahr 2010 zur neuen touristischen Attraktion im westlichen Ruhrgebiet werden.

Die seit einem Jahr laufenden wissenschaftlichen Ausgrabungen durch Archäologen des LVR unterstützt der MAN Konzern mit einer Spende von 200.000 Euro, weil die St. Antony-Hütte Keimzelle des Unternehmens war. Dies gaben LVR und MAN bei der offiziellen Scheck-Übergabe auf dem Gelände der St. Antony-Hütte bekannt. Udo Molsberger, Direktor des LVR: „Die St. Antony-Hütte hat als erstes Unternehmen der Schwerindustrie im Ruhrgebiet eine herausragende Bedeutung. Deshalb hat sich der LVR mit seinen Kultureinrichtungen hier besonders engagiert.“

Historiker des Rheinischen Industriemuseums haben die Fachleute des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege bei den Ausgrabungen begleitet, die nun seit über einem Jahr laufen. Eingebunden bei der Substanzerhaltung des Wohn- und Kontorhauses und bei der Bestimmung der Fabrikationsanlagen sind auch Experten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege. Molsberger: „Die Außensanierung des Gebäudes

konnten wir im vorigen Jahr abschließen und die Innensanierung läuft gerade. Eine neue Dauerausstellung zur Geschichte der ersten Eisenhütte des Ruhrgebiets wird 2008 in der St. Antony-Hütte eröffnet.“

Nach den Worten von LVR-Kulturd-

auf 2010 werden.“ Die Ausgrabungen durch die Archäologen des LVR wurden im Frühjahr 2006 begonnen. Dieser erste Grabungsabschnitt konnte mit Mitteln des LVR, des Ministeriums für Bauen und Wohnen des Landes NRW, mit Unterstützung



Jürgen Maus, Vorstandsvorsitzender MAN Turbo AG Oberhausen (links), Milena Karabaic, LVR-Kulturredzernentin, Udo Molsberger, Direktor des LVR mit Fundstücken an der St. Antony Hütte.

zernentin Milena Karabaic plant das Industriemuseum gemeinsam mit der Stadt Oberhausen im Außengelände der St. Antony-Hütte einen industriearchäologischen Park.

Durch die wissenschaftlichen Ausgrabungen seien die meisten Fragen zum Aufbau des Betriebes und zur Anordnung der Aggregate geklärt. Karabaic: „Der Park soll die Fundamente und Mauerreste schützen und zugleich in enger Anbindung an die Ausstellung den Besuchern die Funktionsweise der ersten Eisenhütte des Ruhrgebietes näherbringen. Er wird damit ein besonderes touristisches Highlight auch im Hinblick

der Stadt Oberhausen und des Fördervereins des Rheinischen Industriemuseums verwirklicht werden.

Die Fortsetzung der archäologischen Arbeiten in diesem Jahr wurde durch die Spende des MAN Konzerns in Höhe von 200.000 Euro möglich. Diese Mittel sollen auch für die dauerhafte Präsentation der Funde verwendet werden. Jürgen Maus, Vorsitzender des Vorstandes der MAN TURBO AG, übergab LVR-Direktor Molsberger auf dem Antony-Gelände die Spende. Er wies noch einmal darauf hin, dass die Wurzeln der MAN auf die St. Antony-Hütte zurückgehen. **RIM**

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Chancen für Ausbildung

Köln.– Der LVR sucht noch junge Leute ab 16 Jahren, die zum **1. September ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beginnen möchten.**



Das Angebot richtet sich in erster Linie an junge Menschen mit Hauptschulabschluss, Fachoberschulreife, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, und Jugendliche ohne Schulabschluss. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig: Von Tätigkeiten in der Landwirtschaft über Arbeiten im Gartenbau bis hin zur Landschaftspflege. Das FÖJ bietet nicht nur eine Alternative zum „Nichts-tun“, es erhöht auch die Chancen, im Anschluss einen Ausbildungsplatz zu finden. Offene Plätze für das FÖJ gibt es noch in Köln, Wuppertal, Düsseldorf, Aachen und Lindlar. **dal**

► Infos unter: www.foej.lvr.de

Psychiatrische Betreuung für ältere Menschen in Solingen

2,2 Millionen Euro für Ambulanz

Köln.– Die Rheinischen Kliniken Langenfeld des LVR haben ein **Gerontopsychiatrisches Zentrum in Solingen eröffnet. Die Kosten dafür belaufen sich auf 2,2 Millionen Euro.**

In einem solchen Zentrum werden ältere psychisch kranke Menschen behandelt, die unter seelischen Störungen wie Demenzerkrankungen, Depressionen, Angstzuständen, akuten Lebenskrisen wie etwa Verlustereignissen, Persönlichkeitsstörungen, seelischen Auffälligkeiten bei Abhängigkeitserkrankungen und Psychosen leiden. So wird erstmals ein psychiatrisches Hilfsangebot für ältere Menschen über die Angebote der Altenhilfe und die Versorgung durch niedergelassene Ärzte hinaus

in Solingen sichergestellt. Besonders bedeutend ist die zentrale Lage des Zentrums in der Solinger Frankensstraße. Denn bisher waren Patientinnen und Patienten auf die Behandlungsangebote der Rheinischen Kliniken Langenfeld angewiesen. Aufgrund alters- und krankheitsbedingter Mobilitätseinschränkungen war dies für viele der Betroffenen mit erheblichen Belastungen verbunden. In Folge dessen verzichtete ein Teil von ihnen auf die notwendige Behandlung. „Durch die Eröffnung des Gerontopsychiatrischen Zentrums wird die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten gesteigert und die Behandlung dieser Menschen wird so erleichtert“, so LVR-Gesundheitsdezernentin Ulrike Lubek. **chr**



LVR-Gesundheitsdezernentin Ulrike Lubek gratuliert Hartmut Belitz, dem Ärztlichen Direktor der Rheinischen Kliniken Langenfeld, sowie deren Kaufmännischen Direktor, Holger Höhmann (v.l.n.r.).

Ausstellungen des LVR im Rheinland

- Rheinische Industriemuseen
- Schauplatz Oberhausen
Peter Behrens-Bau
„Theater der Dinge“ – Sonderausstellung bis November 2007
- Rheinisches LandesMuseum
- „Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen“
Ausstellung bis 06. Januar 2008
- Wolf Vostell „Meine Kunst ist der ewige Widerstand gegen den Tod“
Ausstellung bis 25. November 2007
- Max Ernst Museum Brühl
Max Ernst – Rückkehr nach Europa
Graphiken aus der Sammlung Schneppenheim. Sonderausstellung bis 23. September 2007

Neue Publikation des LVR zeigt das Rheinland von seiner schönsten Seite

Von Volks-, Schloss- und privaten Gärten

Köln. – Die neueste Publikation des Landschaftsverbandes Rheinland, erschienen im Wienand Verlag, Köln, bietet zahlreiche Gelegenheiten, die Gärten und Parks im Rheinland (wieder-) zu entdecken.

In vielen Bildern von Jürgen Gregori, Fotograf im Rheinischen Amt für Denkmalpflege, werden mehr als 250 grüne Anlagen, darunter üppige Schlossparks, innerstädtische Volksgärten, Parks, die auf ehemaligen Zechen entstanden sind, Villen- und Museumsgärten vorgestellt. Auch private Gärten, deren Besitzer für

Interessierte ihre Pforten öffnen, sind aufgenommen. Informationen über Angebote an Besucherinnen und Besucher, wie Öffnungszeiten, ein Hinweis, ob Gastronomie vorhanden ist, ein Zug- oder Busanschluss besteht oder auch, ob Hunde auf dem Gelände erlaubt sind, runden das Buch ab. Zu einem Gartenführer wird „Gärten & Parks im Rheinland“ durch eine Gartenkarte im Anhang, nach der die grünen Anlagen thematisch oder nach regionaler Nähe ausgesucht werden können. Buch und Karte ergänzen sich und zeigen das Rheinland von



Präsentierten „Gärten & Parks im Rheinland“: Justine Lipke, Wienand-Verlag, Susanne Vogel, LVR-Umweltamt, Dr. Kerstin Walter, Autorin und LVR-Koordinatorin Roswitha Arnold (v.l.n.r.).

seiner schönsten Seite. Das Buch ist über den Buchhandel für 16,80 Euro erhältlich. ISBN 978-3-87909-915-3

► Weitere Infos unter:
www.lvr.de und www.eghn.eu

BS

Oliver Wittke besuchte „WirRheinländer“ im LVR-Freilichtmuseum Kommern

Brot und Spiele für NRW-Minister

Köln. – Mit frischem Brot aus der Museums-Bäckerei und dem Gesellschafts-Spiel „WirRheinländer“ begrüßte LVR-Kultur- und Umweltdezernentin Milena Karabaic den NRW-Minister für Bau und Verkehr, Oliver Wittke im Rheinischen Freilichtmuseum Kommern.

Der Minister löste mit diesem Besuch ein Versprechen ein: da er bei der Eröffnung der Ausstellung „WirRheinländer“ im April des vergangenen Jahres verhindert war, holte er dies nun nach.

Bei einem Gang durch die rheinischste aller Kleinstädte namens Rhenania, bekam der Minister einen komprimierten Eindruck der Geschichte des Rheinlandes von 1789 bis 1957 – „und das als Westfale“, wie er selber hinzufügte. Die Visite der geschichtlichen Etappen der Ausstellung, wie das Rheinland in der Franzosenzeit, unter den Preußen oder während der Industrialisierung war gespickt von Anekdoten, historischen Tatsachen und Legenden rund um die Menschen, die hier leben. Wittke zeigte sich beeindruckt von der Liebe zum authentischen Detail, wie das



Mit einem Brot aus der Museumsbäckerei und dem Gesellschaftsspiel „WirRheinländer“ begrüßte LVR-Kultur- und Umweltdezernentin Milena Karabaic den NRW-Minister für Bauen und Verkehr, Oliver Wittke.

Mobiliar oder die Kleidung der über 200 Figuren, die die Ausstellung beleben. Auch hier lernte er eine der Stärken des LVR kennen. „In den anderen Museen des Landschaftsverbandes Rheinland, wie zum Beispiel dem Rheinischen Industriemuseum Cromford in Ratingen, verfügen wir über einen großen Schatz an Kleidung aus dem 18. und 19. Jahrhundert“, erläuterte Milena Karabaic. „Chapeau“, lautet dann auch das Urteil des Ministers nach seinem etwa

einstündigen Gang durch Rhenania. „Bemerkenswert, was Sie hier aufgebaut haben. Diese Ausstellung leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsbildung in unserem so genannten Bindestrichland Nordrhein-Westfalen“. Von der Sinnhaftigkeit der damaligen finanziellen Unterstützung der Ausstellung durch die NRW-Stiftung, in deren Stiftungsrat Minister Wittke sitzt, zeigte er sich voll überzeugt und ergänzte: „Ich komme wieder.“ BS

Qualitätssiegel

Ankerpunkt

Solingen. – Der Schauplatz Solingen des Rheinischen Industriemuseums des LVR, die Gesenkschmiede Hendrichs, hat ein Qualitätssiegel auf europäischem Niveau erhalten.

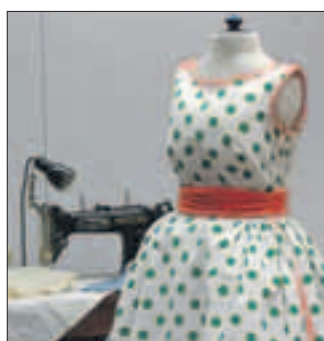
Die European Route of Industrial Heritage (ERIH), ein Netzwerk der wichtigsten Standorte des industriellen Erbes Europas und das zentrale touristische Informations-Portal für Industriekultur in Europa, verlieh dem Museum in Solingen die Plakette als einer der 60 Ankerpunkte der Industriekultur in Europa. Die Ankerpunkte sind das „Rückgrat“ der Route der europäischen Industriekultur. Dafür werden herausragende Industriedenkmäler und Ziele ausgewählt. Die Kennzeichnung als ERIH-Ankerpunkt, ist gleichbedeutend mit einem Qualitätssiegel. Einer dieser 60 europäischen Ankerpunkte ist nun das Rheinische Industriemuseum Solingen mit der Gesenkschmiede Hendrichs. BS

Schaufensterbummel

Alltagsmode

Kommern. – Einen Streifzug durch 150 Jahre Modegeschichte präsentiert das Freilichtmuseum Kommern des LVR.

In der neu eröffneten Dauerausstellung „Mode für den Alltag“ sind historische Kleider von 1805 bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts ausgestellt. Ergänzt wird die Ausstellung durch Puppenstuben und Spielzeug der jeweiligen Epochen. Liebevoll dekorierte Schaufenster laden zu einem Bummel durch vergangene Zeiten ein. BS



Jakobspilgerweg

Abschnitt

Rheinland. – „Mittlerweile sind im Rheinland über 800 Kilometer der alten Kulturstraßen der Jakobspilgerwege, erschlossen und markiert.

„Über 40 000 verkaufte Bücher zeugen von dem großen Interesse der Menschen an den Wegen der Jakobspilger, die der LVR seit acht Jahren wieder belebt“, freute sich LVR-Kultur- und Umweltdezernentin Milena Karabaic während der Einweihung des rheinischen Abschnitts des fünften Weges in Reichshof-Denklingen. Dieser Weg beschreibt einen historisch belegten Pilgerweg von der Grabeskirche der heiligen Elisabeth im hessischen Marburg über die westfälische Handelsstadt Siegen nach Köln. Wie zu den anderen Wegen hat der LVR auch zu diesem Weg einen Wanderführer herausgegeben. BS

► Jakobsweg, Band 5, Bachem-Verlag, ISBN: 3-7616-2065-6, 12,95 Euro.

Leopoldine Eleonore

Die Prinzessin mit den Seidenstrümpfen

Düsseldorf/Köln. – Eine seltene Gelegenheit nutzten die Wissenschaftler des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege (RAD) des LVR, um Erkenntnisse über Leopoldine Eleonore, die 1693 im Alter von 13 Jahren verstorbene Schwester des Kurfürsten Jan Wellem, zu gewinnen: die Öffnung ihres Sarges anlässlich notwendiger Dekontaminierungsarbeiten am Mausoleum in der Düsseldorfer St. Andreas-Kirche.

Der Sarg birgt eine in Teilen skelettierte weibliche Mumie. Die Prinzessin liegt ausgestreckt in einem mit rotem Samt ausgekleideten Holzsarg, gebettet auf ein Seidenkissen. Während sich Unterkörper und Leib mumifiziert erhalten haben, liegen von Kopf und Armen teilweise nur noch die blanken Knochen vor. Der an den Untersuchungen beteiligte Anthropologe Thomas Becker vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege des LVR: „Schädel und Brustkorb sind fachmännisch geöffnet worden, um die inneren Organe vor der Mumifizierung zu entnehmen. Der Körper wurde anschließend mit drei senkrecht verlaufenden Nähten wieder geschlossen, das Schädeldach, von Haaren überdeckt, wieder aufgesetzt.“ Ein aufwändiges, allerdings durchaus übliches Verfahren gegen Ende des 17. Jahrhunderts, das den hohen Stand der Bestatteten verrät. Leopoldine war drei Wochen vor ihrem Tod mit dem bayrischen Kurfürsten Maximilian II. Emanuel verlobt worden.

Bemerkenswert sind für Projektleiterin Susanne Conrad, Diplom-Restauratorin im RAD, die vorgefundenen Kleidungsreste: „Besonders gut erhalten haben sich die Seidenstrümpfe. Hier ist mit Silberfäden ein Streifen- und Rosettenmuster eingewirkt.“ In Vorbereitung des Jan-Wellem-Jubiläumsjahres 2008 finden zur Zeit Restaurierungsarbeiten am Mausoleum der Wittelsbacher in St. Andreas statt. Dort ruhen beiderseits des Kurfürsten sieben weitere Familienmitglieder, des vor bald 350 Jahren geborenen „ersten Landesvaters“. Dem Herrscher verdankt Düsseldorf den Aufstieg vom Fischerdorf zur prächtig ausgestatteten Residenzstadt. SC

Sitzungstermine

AUG./SEPT. 2007

20.08.	9.30	Schulausschuss
21.08.	9.30	Sozialausschuss
22.08.	9.30	Kulturausschuss
23.08.	9.30	Umweltausschuss (Leverkusen, NaturGut Ophoven)
24.08.	9.30	Ausschuss für das HPH-Netz (Kleve, Euregio-Forum der Euregio Rhein-Waal)
28.08.	9.30	Vergabeausschuss
29.08.	9.30	Finanz- und Wirtschaftsausschuss (Düsseldorf, NRW.BANK)
03.09.	9.30	Ausschuss für Personal und allg. Verwaltung
06.09.	10.00	Landesjugendhilfeausschuss (Velbert, Rathaus)
11.09.	10.15	Landschaftsausschuss
14.09.	9.30	Rechnungsprüfungsausschuss
17.09.	9.30	Krankenhausauschuss 3 (Rhein. Kliniken Mönchengladbach)
18.09.	9.30	Krankenhausauschuss 2 (Rhein. Kliniken Düsseldorf)
19.09.	10.00	Krankenhausauschuss 4 (Rhein. Kliniken Bedburg-Hau)
20.09.	9.30	Krankenhausauschuss 1 (Rhein. Kliniken Bonn)
21.09.	9.30	Gesundheitsausschuss

IMPRESSUM

Landschaftsverband Rheinland (LVR),
Presseamt, 50663 Köln, Landeshaus,
Kennedy-Ufer 2
Tel. +49 (0) 22 1/8 09 27 81
Fax. +49 (0) 22 1/8 09 28 89
E-Mail: presse@lvr.de

Redaktion:
Rita Hirlehei (rh) (verantwortlich),
Ludger Ströter (Chef vom Dienst),
Christophe Göller (chr),
Ninja Klein (nik),
Daniela Lukaßen (dal),
Birgit Ströter (BS),
Peter Worms (pw)
Fotos: Ludger Ströter,
Hans Theo Gerhards
Autoren in dieser Ausgabe:
Sabine Cornelius (sc),
Rheinisches Industriemuseum (RIM)
Layout und Produktion:
assenmacher network gmbh,
50968 Köln, Oberländer Ufer 192
Druck: Weiss-Druck+Verlag,
52156 Monschau, Industriestraße
Nachdruck kostenlos.
Die Beiträge der Fraktionen liegen in der
Verantwortung der jeweiligen Autoren.